

Zeitung für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Die Millimeter-Anzeigen-Zelle kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Ermäßigte Grundpreise nach Preisliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 1. Febr. 1908 gültigen Preisliste Nr. 4. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 6 Uhr Vormittags.

ber. .: Hauptschriftleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munster Spangenberg

Donnerstag, den 20. Oktober 1938

31. Jahrgang

Angriff auf Jerusalems Altstadt

Unter Einsatz von Flugzeugen / Bisher 9 Tote und 40 Verhaftete

Germann Göring auf dem Reichsparteitag 1938.

von dem Reichsparteitag 1936 sagte der Führer in feierlicher Erklärung: „In vier Jahren muß Deutschland ein einheitliches Volk sein, das in einem einheitlichen Stoffen vom Ausland unabhängig sein wird. Die Energie, die die Maschinenindustrie und den deutschen Handel selbst beschafft werden können.“ Kaum sechs Wochen später, am 20. Oktober, also vor genau zwei Jahren, erklärte der Führer, den Ministerpräsidenten und Generäle Hermann Göring mit der Durchführung des Vierjahresplanes. Und wenn der Führer in der Rede bei der Verkinigung der großen Ideen des Vierjahresplanes erklärte, daß die Ausführung mit der Energie und mit den Rohstoffen erfolgreich sein wird, wenn Herr Hermann Göring mit feinsten Ausführungen den letzten Nürnberger Parteitag bewiesen, daß Deutschland bereit ist, und das ganze deutsche Volk ihm

11 erst die Schritte der für die Durchführung des
 12 Bierbrauereipreßes vorgesehenen Krift abgelaufen,
 13 von verbindet die ausländische Presse mit dumpfer
 14 röhren, Deutschland habe in seinen außenpolitischen
 15 Erfolg gebracht, weil die Westmächte zu schwach
 16 Das muß man nicht wörtlich nehmen, weil man
 17 der Auslandspresse natürlich nicht erwarten kann, daß
 18 unbefugtemgemäß feststellt: Deutschland hatte Erfolge,
 19 unter einem entschiedenen Willen der Staatsführung
 20 Anerkennung der deutschen Rechte der einschlößene
 21 eines einigen Volkes fand. Und wenn diese Ent-
 22 wisse in der Hand das Lebensrecht der 3/4 Wil-
 23 stehendeutschen zu vereinigen, dann brachte die
 24 einschlößene Wille auch das große Wunder der Durch-
 25 des Bierbrauereipreßes zuzugew, von dem Hermann
 26 sagte: „Eine großartige Vorratswirtschaft, der
 27 einer großen Volkshofindustrie, die Erzielung
 28 wünschensich sichern Deutschland völlig vor jeder Vio-
 29 lie mit sogenannten friedlichen oder triegerischen
 30 in geplant.

der die deutsche Nation treuen wird, steht in der zweiten Hälfte des zweiten Vierjahresplanes. Es erscheint schon heute, den Weg zu durchzuwandern, den das deutsche Volk unter der Führung Adolf Hitlers gegangen ist. Nie hätte Deffereur sich heimlicher hätte das Substantivland nicht verlassen können, wenn er die innere und äußere Aufbau von Volk und Staat so entscheidend in Angriff genommen worden wäre. Wir denken noch des ersten und zweiten Vierjahresplans, die die Wirtschaftspolitik in Deutschland, des der Führer auf der ersten großen Mai-Tagung des Jahres 1933 die Arbeit des deutschen Volkes in den Mittelpunkt des Aufbaues stellte und die Millionen Arbeiter und den deutschen Bauern heraus- und in die Niederungen eines Wirtschaftskampfes, wie er in den Kriegen und Wirrungen der Systemregie- zum Schaden von Volk und Staat geführt wurde. Der Parole „Ehre die Arbeit“ hat Adolf Hitler bei- in den Schutthaufen deutscher Wirtschaft zu besei- gen an eine Stelle jenes gigantische Wert zu- den hat unter dem Begriff und der Organisation des Vierjahresplans in Angriff genommen wurde.

den der erste Vierjahresplan darauf abzielte, jedem fähigen deutschen Menschen einen Arbeitsplatz zu — ein Unternehmen, das damals unerreicht und heute als das größte deutsche Wunder in und betrachtet wird —, so ist es das Ziel des zweijährigen Vierjahresplanes, die gesamte Produktionswirtschaft unter Einsatz aller verfügbaren Kräfte so zu lenken, daß uns keine Macht der Welt mehr ihren in wirtschaftlichen wie politischen Dingen aufzu- vermag.

So erlebte das Ausland und das deutsche Volk
 die Wunder nationalsozialistischer Staats-
 und Wirtschaftsführung: Ein geschlossenes, entschlossenes So-
 zial- und Volkstum. Sie legte sich ein für deutsche Freiheit, für
 Ehre und für den Frieden der Welt. Das Aus-
 land hat aus den letzten Wochen erkennen müssen, daß
 das neue Deutschland eine unüberwindliche Macht dar-
 stellt, die den Frieden und das Recht mit leidenschaft-
 lichem Eifer zu verteidigen gewillt ist. Mögen
 anderen Völkern heute in Rüstungsplänen überflä-
 chelnden die Tatsache nicht mehr aus der Welt schaf-
 fen, daß die geballte Kraft, die heute in der Idee
 des Nationalsozialismus steckt und die den deutschen
 Führer hat von allem Volkswirtschaftlichen und jüdi-
 schen Feindtätigen befreit, auch anderen Völkern den Glauben
 an das nationale Willens zurückgeben und da-
 durch zu verständnisvoller Zusammenarbeit frei-

Die Auswirkungen des zweiten Vierjahresplanes
sind nicht nur in der Neugestaltung unserer Städte
erficht, in der Schaffung riesiger Autostraßen und der
Errichtung gewaltiger Produktionsstätten, sondern wir
sehen seine Wirkungen auch in der Umformung der
Lebensbedingungen, in dem neu erwachten Arbeitswillen

Infolge der treulichen Zuspitzung der Lage in Palästina hat sich jetzt die britische Mandatsregierung zu einer Maßnahme entschlossen, vor der sie bisher zurückgekehrt ist. Nach einer Warnung an die Bevölkerung Jerusalems, die Häuser nicht zu verlassen, da militärische Maßnahmen gegen die von Arabern besetzte Altstadt eingeleitet werden würden, sind die britischen Truppen von allen Seiten in den Abend eingedrungen. Die Zufahrtstraßen sind durch Arabentrupps und jüdischen Polizisten abgesperrt, während des Angriffs sind die Altstadt kreuzend Flugzeuge in niedriger Höhe über der Stadt geflogen.

Am Tage des Vorgehens gegen die Altstadt waren sämtliche Straßen Jerusalems menschenleer. Die Schulen und die Geschäfte waren geschlossen. Am Vorabend war das britische Militär von der Altstadt aus nochmals beschossen worden. Ein Araber wurde durch Schüsse des Militärs und der Polizei getödtet.

Und somit vertheilten sich in den verschiedensten Landes-
theilen neue Zwischenfälle. So wurde in Jaffa in ein ara-
bisches Haus eine Bombe geschleudert, durch die der Be-
sitzer des Hauses getödtet und zwei weitere Personen schwer
verwundet wurden. Anschließend kam es zu einer Schießerei
zwischen Arabern und Juden, wobei ein Araber verwun-
det wurde. Im Bezirk Tel Aviv wurde ein jüdischer Omni-
bus beschossen; zwei der Insassen trugen Verletzungen da-
durch. Dieser Verleite hatte eine Schießerei auf der Straße
gefolgt. Auch zu Folge, wo eine von Juden ge-
führte Lastwagenkolonne unter Feuer genommen wurde
im Gefängnislager bei Afula sind neun Gefangene aus-
gebrochen.

Militärische Bezirkskommandanten

Der britische Oberkommissar hat den Oberbefehlshaber der Truppen bevollmächtigt, militärische Bezirkskommandanten zu ernennen. Diese sollen die Aufgabe haben, die erforderlichen Maßnahmen für die Verteidigung und die Sicherheit im Lande zu ergreifen.

Die englische Presse bestätigt nochmals, daß der Plan einer Teilung Palästinas fallen gelassen worden ist. Statt der Teilung, so schreiben die Zeitungen, werde die britische

jedes einzelnen. Wir bauen alle an diesem neuen Reich Adolf Hitlers. Schon fehlen die Hände, die all die Probleme und Pläne verwirklichen, die Marksteine des Dritten Reiches sein und bleiben werden. „Wir haben nicht geschlafen . . . Wir haben gearbeitet, wie noch nie in einem Volk und zu keiner Zeit gearbeitet worden ist.“

Einsatz für die Volksgemeinschaft

Notdienstverordnung des Beauftragten für den Vier-
jahresplan

Der Beauftragte für den Bierpreisplan, Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring, hat als dritte Verordnung zur Sicherstellung des Straßenspatiums für Aufgaben von besonderer staatspolitischer Bedeutung eine Notdienstverordnung erlassen. Sie bestimmt, daß die Bewohner des Reichsgebietes zur Verpflegung öffentlicher Notstände sowie zur Vorbereitung ihrer Verpflegung für eine begrenzte Zeit zu Notdienstleistungen herangezogen werden können. Nur Ausländer sind in gewissem Umfange befreit.

Die Behörden, die solche Notdienstleistungen zur Erfüllung höchstlicher Aufgaben anfordern können, werden vom Beauftragten für den Vierjahresplan im Benehmen mit dem Reichsminister des Innern bestimmt. Die Notdienstleistungen kommen vor allem zur Bekämpfung von Katastrophen, z. B. großen Überschwemmungen, Waldbränden usw. in Frage, für die die vorhandenen Arbeitskräfte nicht ausreichen. Soweit diese Heranziehung zum Notdienst den allgemeinen Arbeitseinsatz berührt, ist die Einschaltung der Arbeitsämter vorgesehen.

Notdienstpflicht, die in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, sind aus ihm für die Dauer des Notdienstes zu beurlauben. Die Verordnung unterscheidet im übrigen zwischen kurzfristigem und langfristigem Notdienst. Langfristiger Notdienst liegt nur dann vor, wenn er hauptberuflich erfolgt und entweder länger als drei Tage dauert oder für länger als drei Tage bemessen ist. In allen anderen Fällen liegt kurzfristiger Notdienst vor, der bedingt keinen Arbeitsvertrag. Der Notdienstpflichtige hat bei kurzfristigem Notdienst Anspruch auf das regelmäßige Arbeitsentgelt und die sonstigen Bezüge bis zu drei Tagen aus seinem bisherigen Beschäftigungsverhältnis.

Die Durchführungsvorschriften, insbesondere über
Fürsorge- und Versorgungsmaßnahmen, erläßt der Reichs-
minister des Innern, die sozialversicherungsrechtlichen Be-
stimmungen der Reichsarbeitsminister.

Regierung versuchen, einen arabisch-jüdischen Staat in Palästina zu schaffen, der es unter der Führung Englands den Juden und Arabern gestatten solle, miteinander zu leben.

Notwehr der Urheber

Der arabische Frauenkongress in Kairo beschloß die Absendung von Telegrammen an die Regierungen der europäischen Großmächte, in denen die Bitte ausgesprochen wird, alles zu tun, um die bestmögliche Lösung in Palästina zu finden.

Der Kongreß beschloß ferner eine großangelegte Aufklärungsarbeit über die Araberbelange in Palästina und wandte sich scharf gegen die englische Politik, durch die aufs grausamste Unschuldige getötet, Dörfer zerstört und Araber mißhandelt und eingesperrt wurden. Die Palästina-Araber handelten in Notwehr und kämpften für die Zukunft der arabischen Nation, was nach allen Gesetzen erlaubt sei.

Der König sch wandte sich auch gegen die unter jüdischem Einfluß stehende Anstandspressé, die die Araber als Räuber hinstellte und warnte vor allem den Präsidenten des Kooberseß, die Vereinigten Staaten sollten nicht dem jüdischen Einfluß unterliegen und durch ihre Haltung das Elend der Verwohner Palästinas verlängern. Schließlich wurde noch eine Verbodung für arabishe Waren und die Einschränkung des Verbrauchs fremder Erzeugnisse beschlossen. Der König von Kegypten wurde ersucht, sich der Willkür und Raufen der gefallenen Araber Palästinas anzunehmen. Weitere Forderungen betreffen den Einsaß des Roten Kreuzes und die Entwaffnung der Juden.

9 Tote und 40 Verletzte in der Altstadt

Sämmtliche Häuser wurden durchsucht. Auf den Strassen und Plätzen stand alle zehn Meter ein Militärposten. Das Ergebnis der großangelegten Aktion ist nicht sehr imponierend: nur 40 Araber konnten gefangen genommen werden. Die Zahl der gezeichneten Araber beläuft sich allerdings schon auf neun, unter denen sich auch eine Frau befindet. Der Tempelplatz ist von den Engländern nicht besetzt worden, sondern nur dessen Umgebung.

Präsidentenwahl noch nicht möglich

Amtsliche Mitteilung aus Prag.

Die eine amtliche Verlautbarung aus Prag feststellt, ist es derzeit nicht möglich, das Parlament in der von der Verfassung für die Wahl des Präsidenten festgesetzten Frist einzuberufen, da die Verhandlungen mit den ausländischen Staaten über die Festsetzung der neuen Grenzen bisher nicht abgeschlossen werden konnten.

Wie das Tschecho-Slowakische Pressebüro von informierten Kreisen erfährt, sind alle Nachrichten und Kombinationen, denen zufolge in politischen Kreisen irgendwelche Richtlinien für die Präsidentschaftswahl oder für die Kandidatur bestimmt mit Personen vereinbart worden wären, vollkommen hinfällig.

Warenreditablonnen mit Vollen

Zusätzliche Lieferungen für 120 Millionen Zloty.

In Berlin ist von Vertretern der Regierungen Deutschlands und Polens ein Warenkreditabkommen unterschrieben worden, nach dem Polen anlässlich der deutsch-polnischen Wirtschaftsverträge bei der deutschen Industrie Bestellungen zur Durchführung polnischer Investitionsanlagen vergeben wird. In Aussicht genommen ist ein Betrag von 120 Millionen Zloty. Die Lieferungen sollen insbesondere Anlagen und Einrichtungen von Maschinen, Apparate, Werkzeuge umfassen. Der Mindestwert einer jeden Lieferung soll 100 000 Zloty betragen. Die Bestellfrist für die Lieferungen ist auf zweieinhalb Jahre bemessen.

Baldiger Fall Kantons?

Noch keine Entlastung der Mangtjesfront.

Infolge des unaufhaltbaren Vormarsches der Japaner in Süchina wird in Schanghai mit dem baldigen Fall der südhinesischen Hauptstadt Kanton gerechnet.

Am Yangtsche hat sich bisher trotz des japanischen Angriffs auf Süchina noch seine Entlastung der Fronten bemerkbar gemacht. Jedemfalls sind Abtransportierungen chinesischer Truppen nach dem Süden noch nicht festgesetzt worden. Von japanischer Seite wird trotz des scheinbar unverminderten Widerstandes der Chinesen eine weitere Reihe von Erfolgen gemeldet. So wird der Fall von Yangtsi am Raume südlich des Yangtschefflusses amtlich bestätigt. Nördlich des Yangtsche flohen die Japaner von Kwangsi vor, um die japanische Flotte bedrohenden chinesischen Truppen in die Taieb-Berge zurückzuwerfen.

Pimpfe und Hitlerjungen im Geländespiel

berg, den 20. Oktober 1938.

Was spenden wir dem W.B.?

Am 1. Oktober wurde das diesjährige Winterhilfsfest
 Damit tritt zum sechsten Male ein Werk in Kraft,
 das vorbildlichen sozialistischen Haltung des gan-
 zen Volkes findet.

den Vollen, darauf kommt es an! Mit der
selbst muß auch die Einsicht wachsen, daß eine
Zielerreichung am Besten nur durch sich selbst, wenn die
Angehörigen auch zweckmäßig sind. Mit dem ein-
zelnen werden die Hausfrauen aufgerufen, Was-
chen können, muß sich die Lebensmitteln, die
sie haben will und kann. Auch die Hausfrau
sich, sie auf diese Weise mit dafür, daß
von jedem brennenden Menschen nicht ein
Auer wollte jeden Zaar Geknecht und
Walden Gewinne, ein Paar Hund oder
eine angenehme Umkleung. Was brauche ich
Kaufe einer Woche im Haushalt - so sollte die
ehe die Hausfrau ihre Pflichten zu

Nahrungsmittel uns in Deutschland aus-
zur Verfügung stehen, weiß heute jede Hausfrau,
wird aus dem Markt zu bekommen ist, ist Jahres-
und landwirtschaftlich Schwankungen unterworfen,
können keinerlei Richtlinien für das ganze Reich
den ganzen Winter gegeben werden, nach denen nun
auszufragen, ohne sich selber Gedanken darüber zu
zu machen, sondern bereits so weitgehend aufgelöst, um
sich auf die Durchführung der Marktlage an-
zu können. Warum sollte das nicht auch für
möglich sein? Nicht zuletzt gewinnt ja auch jedes
das mit Liebe und Bedacht angestrichelt wurde,
Mit etwas Ueberlegung würde also jede Haus-
frau, was sie dem Reich in diesem Winter spen-

Die **Spangenberg's Kirmes**, die wegen der
und Klauenförmigen Einschränkungen erfahrung mußte,
gegründet abgehalten. Es war wohl zu verstehen,
Gubenbetrieb auf dem Marktplatz hinter den letz-
teren weit zurückblieb. Trotzdem hatte sich ein
Besucher eingefunden, sodaß die wenigen Aus-
nos auch Geschäfte machten. Für die Kinder war
das Wichtigste, daß ein Karussell da war. —
Ich bemerkte auch die große Fahne der Stadt
wäre, die vom Rathaus wehte. Wir möchten da-
her, daß dieselbe zum Reissparteiartig in der Fah-
nen in Nürnberg geflattert hat und hier einmal ge-
sehen sollte. — Gegen Abend wurde es auch in
den Kaffeehäusern lebhaft und bei lederen Speisen und
Getränken wurden manche frohe Stunde verbracht,
wobei, die den Tanz arg vermehrte, ließ es sich aber
nicht verdrängen und verstand es auch so, den Abend-
liche Seite abzugewinnen.

Die Spangenbergcr Bichspiele bringen am
Sonn- und Sonntag den Film aus dem schlesischen
„Waldinterim“. Dieser Roman von Paul Keller
handelt von der Entwicklung eines kleinen Dorfes
und seiner patenden Problemdarstellungen, seiner
Lebens- und urchwachsenen Menschen und seiner roman-
tischen Landschaften im schlesischen Vergnügen wie geschaffen,
die Kunst des Films zu neuem Leben erweckt zu
sein Film, reich genug, um jedem etwas zu
gefallen. Die Wunder des wintertlich vergau-
elten Waldinterims, das Heiligeurgesirg
schleierfals offenbar sich in reipollen Tier-
den mordenhaften Malerei verkehrter Wispel
aussehen nährlichen Spiel, welches die Fi-

Wunder, die das Herz des Naturfreundes und
beglücken und ergreifen. — Die Jahrhundert-
bergs befähigt mit ihren Altarmen, ihren ver-
wungen, ihren Kernmalen und dem großen Van-
die Phantasie der historisch interessierten Menschen
ste. Und das wechselvolle Geschehen, das sich in-
und ausgeht der achtunggebietenden Burgmauern
entspricht vom harmlosen Scherz bis zur hoch-
igen Sensation allen Anforderungen, die an den
sesselnden Unterhaltungsfilm gestellt werden. —
ird im Inneren aufgewühlt von den seelischen
ien, denen ein junges Frauenberg zu erliegen droht
mit fiberhoher Spannung die Suche nach der
ungelöster Verzweiflung in die eisse Nacht
en, die sich der rettende Mann und die gesuchte
geliebte Frau für immer in den Armen halten.
er wird noch ein gutes Beiprogramm gezeigt. —
gerate möchten wir darauf aufmerksam machen, daß
die beiden Großfilme „Der Tiger von Schnapur“
das inbilde Erbalma! — Hier der festgelegten.

Morgenberg. Den alten Fischmeister Dieling
angewandt hier am Sonntag ein böses Miß-
gehen. Erreichte die Uferstelle stürzte er in das
der Jüda. Volksgenossen, die am Ufer entlang
machten einige Sportangler auf den Unfall auf-
und so konnte der alte Fischer wieder schnell aus
doller gegossen werden. Allein wäre der alte
der schon einen Sohn und eine Tochter durch Er-
 verloren hat, wohl kaum mit dem Leben davon

haiden. Ein kleiner Junge, der einen Reifen trieb, die Hauptverkehrsstraße und brachte sich und ein fremdes Auto in größte Gefahr. Nur die Geistesart des Autolenters verübte größeres Unglück.

ella. In Zella konnte ein Schaf geschlachtet werden, weniger als 220 Pfund wog. Es dürfte sich ein „anormales“ Tier gehandelt haben.

Tollu wurden zwischen dem polnischen Botschafter und
russischer Mandschukow Roten ausgetauscht, die die
russischen Beziehungen zwischen Polen und Mandschukow

Der dritte Sonntag im October wird uns allen noch lange Zeit in guter Erinnerung bleiben. Erleben wir doch zum ersten Male eine größere Kampfabtheilung, die zwar nur mit unseren Häusern entschieden wurde, aber deshalb bestimmt nicht weniger schön und aufregend war, als eine solche unserer bewaffneten Soldaten.

Schon ganz früh, es waren einige Minuten vor 6 Uhr, versammelten wir uns zur Abschied ins „Gefecht“. Trotz des frühtesten Morgens sah man nur feuchtigste Gesichter. Auf allen spiegelte sich die Erwartung der kommenden Ereignisse wieder. „Werden wir heute siegen?“ so ging es von Mund zu Mund.

Nach starrer Fahrt durch den immer dichter werdenden Nebel trafen wir um 7 Uhr in Weiseförb auf die Kameraden der anderen Fährlein unserer Jungkammes. Wir zählten nun 80 Bimpfe. Mit denen ließ sich schon allerhand anfangen. Jetzt gab es für uns nur eins: Wir werden steen!

Truppmasse fuhren wir nun durch das stille Dorf hinaus ins Gelände. Ab und zu brauste ein Motorrad oder ein Auto mit Schelebrichtern heran und erkundigte sich nach unserem Vortritt. Sonst blieb alles still. Vom Feind war weit und breit nichts zu sehen und zu hören.

Auf einer Höhe kurz vor Verndshausen brandete endlich lautes Schreien zu uns heraus. Wir verschafften uns einen Augenblick. Da kam schon ein Melbeschär unserer ersten Trupps heraufgefahren und forderte Verstärkung an. 80 Pimpfe und Hülserjungen sollten auf unsere Kameraden gekossen sein. So schnell wie möglich sausten wir nun ins Thal hinab, dem Feind entgegen. Endlich war es so weit. Wir hatten ihn vor uns. Schnell wurden die Räder in den Strabengraben geworfen. Dann ging es ran. Hier bis fünf Pimpfe machten sich an einen Hülserjungen. Gleichaltrige Pimpfe fanden sich meist einzeln gegenüber. Nach knapp fünf Minuten hatten wir schon die Mehrzahl der Gegner entwaffnet, indem wir ihnen die weißen Binden vom Aem rissen. Der Rest zog es vor, in Richtung Verndshausen zu verschwinden.

Wir packten wieder unsere Räder und machten uns auf die Verfolgung. In Verndshäufen hatte sich der Feind in der Schule, die zugleich als Verbandsstelle eingerichtet war, verschanzt. Es wurde von der Führung vorgeschlagen, sie in Ruhe zu lassen, denn wir mußten noch nach Hamburg. Aber einmal vom Kampfsieber erfaßt, ließen die Pimpse nicht mehr los. Ohne Zögern wurde der Zaun geöffnet und die Schule ehmüht. Nach

Allerlei Neuigkeiten

Großhändler wird Wirklichkeit. Die Eingemeindung der Zinsbruder Borowitz Söding, Wilsau und Amras, um das im Verfloßenen Dürstung lang und kurz wurde, ist jetzt im Dürstung Reich reich Dürstung geworden. Nach dem die Eingemeindung zunimmt auch formell vollzogen ist, hat sich die Eingemeindung der Stadt Zinsbruder um rund 18.000 auf nahezu 20.000 erhöht.

SPK-Druckerei. Kaffner-Reichenberg täuschend verunglückt. Einem schweren Autounfall fiel der Reichenberger Druckermeister der SPK, Bengel Kaffner, zum Opfer. Kaffner befand sich im Kraftwagen auf einer Dienstreise. Bei Hupensdrück stieß sein Wagen mit einem Mietauto zusammen. Kaffner wurde bei dem Zusammenstoß tödlich verletzt. Der Fahrer des Wagens, der Propagandaleiter der SPK in Reichenberg, Student, erlitt nur schwere Verletzungen. Von den beiden übrigen Insassen wurde eine mehrere Schnittwunden, während der andere einen Schädelbruch erlitt und insbaldigen im Krankenhaus gestorben ist. Kaffner war von 1923 bis 1930 Chairman der DMPK- und langjähriger Vorsitzender des Bundes des Arbeitervereins.

600 Tonnen Tabak verbrannt. Die Tabakmanufaktur von Chateauroux ist durch einen Brand vollständig eingekerkert worden. Mit dem dreistöckigen Hauptgebäude, das 110 Meter lang und 30 Meter breit war, fielen 600 Tonnen Tabak und eine Reihe Maschinen zur Zigarettenherstellung den Flammen zum Opfer. Nach einer ersten Schätzung beläuft sich der Schaden auf 30 Millionen Francs.

Vergabelle für London. In England sind fast überall die von Mundstich und Schallplatten orientierten platten Beisen deutscher Vergabelle besonders beliebt und geschätzt. Im Rahmen des internationalen Programmataustausches hat jetzt auch eine Kapelle der Carlsen-Zentrum-Grube, Weiden, die sich am Sonntag den 20. März um 20.30 bis 21.15 Uhr für den Sender London der „British Broadcasting Corporation“ zu spielen. Als Gegenleistung bietet der Sender ein Konzert der Metropolitan-Vergabelle. Der Gleichzeitiger Sender hat die Gellung des Programmataustausches zwischen dem Carlsen-Zentrum-Grube und dem Londoner Sender als Gegenseitigkeit angesehen und freuen sich schon bei dem Ausfall des Konzerts, das sie nicht weit von englischen Vergeluten empfangen und für die oberirdische Volksmusik im besten Sinne werden wird.

Erste Großdeutsche Buchwoche

In jedes Heim eine Heimbücherei!

Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für Hausbüchereien

Die Reichsschrifttumsstelle beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda schreibt in Gemeinschaft mit dem Präsidenten der Reichskammer der bildenden Künste einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für Heimbüchereien aus.

1. Aufgabe. Aufgabe des Wettbewerbes ist, durch die öffentliche Schriftstumspropaganda nicht nur die Freude am Lesen, sondern auch am Besitz des guten und schönen Buches zu wecken. Der Wettbewerb soll geeignete Vorschläge erbringen, wie durch die Einrichtung einer Heimbücherei das Buch in jedem Heim eine würdige Pflegestätte finden kann. Die Wettbewerbsaufgabe erstreckt sich somit von der Schaffung des einfachen Bücherbrettes bis zur einachthundertjährigen Vätermahnung.

2. **Teilnehmerkreis.** Zugelassen zu dem Wettbewerb sind die Mitglieder der Reichsämter der bildenden Künste, Fachgruppe Architekten und Innenraumgestalter, beamtete oder bei Behörden angestellte Personen obiger Berufsgruppen, Angehörige des Tischlerhandwerks, der Möbelfabrikation, des Möbelschneidhandels und deren Angestellte sowie Lehrer und Schüler an einschlägigen Anstalten der bildenden Künste.

3. Preise. An Preisen sind ausgesetzt:

1. Preis	Rm. 1000.—
2. Preis	Rm. 500.—

3. Preis	Rth.	300.—
4. Preis	Rth.	200.—
5. Preis	Rth.	100.—

4. Preisgericht. Die Beurteilung der eingereichten Arbeiten erfolgt durch ein Preisgericht. In das Preisgericht wurden abgeordnet: Regierungsrat Schlecht, stellv. Leiter der Abt. VII.

einigen Minuten konnten wir auch hier als Sieger davon
ziehen. Niedergeschlagen mußten nun die Besiegten nach
Homburg abmarschieren, sie durften sich an keiner weiteren
Kampfhandlung mehr beteiligen.

Kurz vor Waldshausen bei Homberg lagen wir, daß der ganze Waldbrand bereit war. Nach kurzer Ausrüstung beschlossen wir, diese in Ruhe zu lassen, denn kurz vor Homberg mußten wir nochmals auf Pimpe treffen, da durften wir uns hier nicht unnütz aufhalten. Wädhlig drang von Wellersbade Gefahr zu uns herüber. Wir nahmen an, daß wir in eine Falle geraten seien und rüsteten uns zum Kampf. Schon bald erkannten wir aber, daß es unsere eigenen Kameraden waren, die den Feind am Waldbrand angreifen wollten. Den Gang hinaus drängten unsere Jungen und oben führten nach alten Regeln der Kunst die „Weißer“, so genannt nach ihren weißen Armbinden. Unversehrt ergab sich und nun die Gelegenheit, selbst einzugreifen. Wir jagten die Landstraße hinunter und schnitten den „Weißer“ den Weg ab. Es war eine Nacht, so sehen, wie sich die kleinen Pimpe mit den viel stärkeren Stierjungen herumschlugen. Aber wenn sich von jeder Seite zwei an den Wegner hingen, dann war es um ihn geschehen. Nach knapp zehn Minuten lief auch dieses Geschick zu unseren Günstigen aus. Ungestört konnten wir in Homberg einziehen. —

Kurz vor 1 Uhr mittags zogen Freund und Feind einträchtig nebeneinander zur Massenunterscheidung auf den Marktplatz. Dem Bannführer wurden 2600 Jungens gemeldet. Feiertlich klang es über den weiten Platz: „Ein junges Volk steht auf, zum Sturm bereit!“

Dann sprach der Führer unseres Vannes Worte der Dankbarkeit und Anerkennung zu uns. Nach ihm ergreif die Kreisleiter das Wort. Er ermahnte uns, immer dem Führer nachzusehen und nimmer zu rufen im Kampf für Deutschland. Das Fahnenlied der HJ und ein Sieg-Heil auf den Führer beendeten diese schlichte Feierstunde.

Nach dieser Rundgebung formierten wir uns zum Vorbeimarsch an den Bänken, dem Vannführer und dem Kreisleiter. Am Nachmittag kamen die Führer noch mal zu einer Aussprache zusammen.

Offentlich trägt dieser Bericht dazu bei, daß sich das nächste Mal noch mehr Bimpe beteiligen und daß die Eltern auch die letzten Bedenken fallen lassen, wenn aufgerufen wird zum Dienst in den Reihen des Deutschen Jungvolkes.

M. C.

im Reichsinstitut für Vorkursbildung und Propaganda; Professor Hans Schweizer, Münster, Reichsbeauftragter für künstlerische Formgebung; Dipl.-Architekt Sellmuth als Abteilungsleiter in der Reichskammer der bildenden Künste; Oberregierungs- und Bautat Dr. Hermann Gretsch, Stuttgart; Walter M. Gensel, Germanisches Institut, Reichsschrifttumstelle beim Reichsinstitut für Volkserziehung und Propaganda; Diplom-Volkswirt Alfons Brugger, Referatsleiter in der Reichsschrifttumstelle beim Reichsinstitut für Volkserziehung und Propaganda; Ministerialrat Boeberle, Vorsitzender der Reichsarbeitsgemeinschaft des Deutschen Kunsthandwerks; Professor Karl Schöcherl, Architekt und Innenraumgestalter, Reichsschriftumstelle beim Reichsinstitut für Volkserziehung und Propaganda; Reichspräsidentlicher Rat, Oben Abteilungsleiter im Reichsinnungsverband des Tischlerhandwerks. Vorprüfer ist: Georg Vollmann, Referent in der Reichskammer der bildenden Künste.

5. Weitere Bearbeitung. Die preisgekrönten Entwürfe werden voraussichtlich in einem Verlagswerk zusammengelegt und veröffentlicht. Der Verfasser behält sich das Recht vor, die Benutzung der Befürwortung des Preisgerichts auch auf Einwendungen erwidert werden, die nicht mit Preisen ausgezeichnet sind.

6. Urheberrecht. Die ausgezeichneten Arbeiten werden Eigentum des Auslobers. Das Urheberrecht bleibt jedem Verfasser erhalten.

7. Anonymität. Die eingetragene Arbeit ist durch eine Kennzahl zu bezeichnen. Diese Kennzahl setzt sich aus 6 Ziffern zusammen und ist in einer Größe von 1 cm Höhe und 4 cm Länge auf jedem Blatt und auf jedem Schriftstück in der oberen rechten Ecke anzubringen. Der Urheber der Arbeit hat seine Anschrift in einem verschlossenen und unbefristeten Umschlag mit derselben Kennzahl, wie sie die Arbeit als Aufschrift

8. Termin der Einreichung. Die Arbeiten sind bis zum 31. Januar 1939, mittags 12 Uhr, an Schloß Niederschönhausen, Berlin-Rangow, einzureichen.

9. **Küdfrazen.** Küdfrazen über das Programm find an die Reichskriegsmuseumstelle beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda — Ref. Buchpropaganda —, Berlin W 8, Friedrichstraße 194/199, zu richten und werden nur bis zum 15. Dezember 1938 beantwortet. Die Antworten werden zusammengefaßt und allen Teilnehmern am Wettbewerb, deren Anschrift bekannt ist, zugeandt.

10. Leistungsumfang. Der dem Wettbewerb zugrunde liegende Gedanke erstreckt sich auf die Schaffung von Heimbüchereien für alle Volksschichten und für Volksgenossen jeden Alters. Durch den Wettbewerb soll die Parole: „In jedes Heim eine Heimbücherei!“ praktisch unterfüttert werden. Den Wettbewerbstheilmachern werden hierfür folgende Hinweise als Anregung gegeben:

Heimbüchereien alt & sozwohl im Siederbach wie im Wauerhof, in der städtischen Mietwohnung wie im Eigenheim zu schaffen, Einfindungen, die Büchereien der HZ, des Arbeitsdienstes, der Schulen usw. betreffen, werden ebenfalls in den Wettbewerb einbezogen. Kinder, Arbeiter und Anstehende, geistig Schaffende, Junggefallen und berufstätige Frauen gelten als zukünftige Befürworter einer Heimbücherei. Es ist den Wettbewerbsteilnehmern freigestellt, aus der Fülle dieser Anregungen durch Ergänzung eigener Beispiele die Aufgabe zu lösen. Dabei sollen die Vorschläge für die Einrichtung einer Heimbücherei nicht vom Einsiedel, sondern von der Heimbücherei, die die Einrichtung der Büchereien in der räumliche Umgebung zeigt, ausgehen. Aus der Einfindung muß hervorgehen, auf welchen Vorschlag sich der Entwurf bezieht.

11. Technische Angaben. Verlangt werden:

- a) Strichzeichnungen im Maßstab 1:10 mit Angabe der wesentlichen Schritte; die Schritte brauchen sich nur auf das als Bücherei vorgeschlagene Möbel beziehen;
- b) Kostenanschlag für die Anfertigung der Holmbücherei;
- c) ein kurzgefaßter Erläuterungsbericht.

Die Entwürfe sind in der Größe DIN A/3 (297/420 mm) auf festem Papier gezeichnet oder aufgegeben einzuzeichnen. Die Arbeiten dürfen nicht gerollt sein.

12. Allgemeines. Dieser Wettbewerb entspricht den vom Präsidenten der Reichskammer der bildenden Künste erlassenen Anordnungen über Wettbewerbe, die auf den Wettbewerb ergänzende Anwendung finden.

Kein Mißbrauch von Befolgungsmitteln

Erlaß über die Verwendung der staatlichen Wartungsbefolgungsmittel.

Der Reichsminister für die Reichlichen Angelegenheiten hat in einem Erlaß an die Finanzabteilung bei der Deutschen Evangelischen Kirchenleitung in Berlin-Charlottenburg, die Finanzabteilungen bei den Reichlichen Behörden in Preußen, den Reichlichen Landesbehörden der Weile in Preußen, die Evangelische und Weile in Preußen und im Saarland, den Bischöfen in Bonn und das Oberkirchenrat in Breslau die Verwendung der staatlichen Wartungsbefolgungsmittel klargestellt.

Danach dürfen die Mittel der im Reichlichen Haushalt und im Haushalt für das Saarland zur Wartungsbefolgung und zur Versorgung der Reichlichen Beamten und Vorhinterbliebenen bereitgestellten Fonds nur für solche Personen Verwendung finden, die sich der Fürsorge des Staates würdig erweisen.

In dem Erlaß heißt es u. a.: „Ich habe die Herrn Oberpräsidenten, den Herrn Stadtpräsidenten der Reichshauptstadt Berlin, die Herren Regierungspräsidenten, den Herrn Polizeipräsidenten der Weile und den Herrn Reichskommissar für das Saargebiet beauftragt, in Zukunft nach einer gründlichen Prüfung des Einzelfalles die Sperrung der staatlichen Wartungsbefolgungsmittel bei denjenigen Personen herbeizuführen, die sich gegen Gesetze und Anordnungen des Staates verzeihen. Die Staatsbehörden werden gegebenenfalls die zuständigen Stellen der Weile ersuchen, die Bewilligung von Wartungsbefolgungsmitteln aus dem staatlichen Wartungsbefolgungsfonds für die genannten Personen einzustellen. Dem Erlaß ist eine Liste zu entnehmen. Den zuständigen Staatsbehörden ist Mitteilung über das Veranlassen zu machen.“

Die durch die Zahlungsperiode verfallbar werdenden Wartungsbefolgungsmittel können beim Vorliegen der sonstigen Voraussetzungen zur Bewilligung von Beihilfen an andere Kriegseingekerkerten verwendet werden, deren Wartungsbefolgungsbetrag nicht mit den vorhandenen Mitteln gedeckt werden kann.

Durch diesen Erlaß wird dem Mißbrauch der Befolgungsmittel durch solche Personen und Gruppen vorgebeugt, die sich nicht auf ihr innerlichste glaubensmäßiges Gebot beschränken, sondern gegen staatsrechtliche Grundsätze und die staatliche Rechtsordnung verstoßen.

130 000 Rdt.-Wagen bestellt

Produktion läuft Spätsommer 1939 an.

Auf einer Tagung sämtlicher Gauwarte der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in Braunschweig wurde mitgeteilt, daß die Erfolge der bisherigen Rdt.-Wagen-Arbeit die Erwartungen übertreffen. Bis Anfang Oktober sind trotz der großen politischen Ereignisse der letzten Wochen 130 000 Rdt.-Wagen bestellt worden, wobei es erfreulich ist, festzustellen, daß sich gerade in den Industriekreisen sehr viele Arbeiter unter den Bestellern befinden. Es ergibt sich das Gesamtbild, daß über die Hälfte aller Aufträge auf Lieferung eines Rdt.-Wagens bis zu einer Gebaltsstufe von 300 RM. gehen.

Die Reichsamtseiter Dr. Lafferentz bekanntgab, werden die bei der Grundsteinlegung mitgeteilten Produktionstermine eingehalten. Das Rdt.-Wagen-Vorwerk bei Braunschweig ist nahezu fertiggestellt, und die Arbeiten an dem großen Produktionswerk bei Fallerleben werden mit allen Kräften fortgesetzt. Zur Zeit sind 4000 Arbeiter beschäftigt. Im Spätsommer 1939 werden dort die ersten Rdt.-Wagen gebaut, und mit ihnen wird die eigene Produktion anlaufen. Spätestens mit Beginn des Jahres 1940 kann dann die Auslieferung einleiten. Die Volksgenossen, die jetzt am fleißigsten sparen, haben also die Gewißheit, schon in etwas mehr als Jahresfrist ihren eigenen Rdt.-Wagen zu besitzen.

Über 110 Stundenkilometer

Im Anschluß an die Tagung hatten die Gauwarte Gelegenheit, mit acht Rdt.-Wagen der neuesten und ermöglichten Versuchsserie Fahrten in die bergige Umgebung von Braunschweig zu machen. Dabei fand die ausgezeichnete Qualität der Ganzstahlkonstruktion mit ihren vielen praktischen Neuerungen begeisterte Anerkennung. Die Rdt.-Wagen kamen bei grader Strecke auf eine Geschwindigkeit von über 110 Stundenkilometer, die nach den neuesten Ergebnissen auf der Autobahn als Dauerleistungsfähigkeit bezeichnet werden kann. Im bergigen Gelände zeigten sie eine enorme Steigefähigkeit und in den Kurven eine Straßenfestigkeit, die alle überraschte. Auch in den engen Straßen der Dörfer erwies sich der Rdt.-Wagen als äußerst wendig, so daß man mit gutem Recht sagen kann: der Rdt.-Wagen ist für Stadt und Land, für Gebirge und Ebene ein Unersetzliches!

Nationalsozialistisches Beamtenrecht

Ergänzungen und Klarstellungen.

Im Reichsgesetzblatt wird eine zweite Verordnung zur Durchführung des Deutschen Beamtengesetzes verkündet. Die Verordnung regelt den Eintritt eines Beamten von einem Dienstern zu einem anderen und von einer Verwaltung zu einer anderen, ferner die Verjährung von Erbschaftsprüfungen des Dienstern gegen den Beamten.

Bisher war es zweifelhaft, ob eine Beamtin die ihr nach § 64 DVB. zustehende Abfindung auch dann erhalten kann, wenn sie erst nach ihrem Ausscheiden heiratet; nunmehr ist zugelassen, daß die Abfindung auch dann zu zahlen ist, wenn die Ehe drei Monate nach der Entlassung geschlossen wird.

Einen größeren Umfang nehmen die Vorschriften auf pensionärrechtlichem Gebiet ein. So ist bestimmt, daß der Antrag auf Verweisung in den Ruhestand nicht an Bedingungen geknüpft sein darf und daß der Antrag nicht einstufig zurückgenommen werden kann. Die Dienstzeit im österreichisch-ungarischen Heere ist der Dienstzeit in der Wehrmacht gleichgestellt. Einem häufig ausgesprochenen Bedürfnis entsprechend sind die an Kindes Statt angenommenen Kinder für die Zahlung des Waisenbetrages den für ehelich erklärten Kindern gleichgestellt, d. h. wenn ein Beamter vor Beendigung seines Beamtenverhältnisses ein Kind an Kindes Statt angenommen hat, so erhält es Waisenbeträge ebenso wie ein eheliches Kind.

Das Ehegesetz vom 6. Juli 1938 hat eine Veränderung der Vorschriften über die Gewährung eines Unterhaltsbeitrages an die geschiedene Ehefrau erforderlich gemacht. Diese kann einen Unterhaltsbeitrag nach dem Tode ihres geschiedenen Ehemannes erhalten, wenn der Verstorbene für überwiegend schuldig erklärt war oder wenn er der Frau im Falle der Scheidung ohne Verschulden beider Ehegatten Unterhalt zu gewähren hatte. Auch bei ausgeübten oder für nichtig erklärten Ehen kann nach dem Tode des früheren Ehemannes unter gewissen Voraussetzungen ein Unterhaltsbeitrag gewährt werden.

Nach dem Vorstehenden des Sozialversicherungsgesetzes ist bestimmt, daß auch die Zurückzahlung des Weges nach und von der Dienststelle im Sinne des § 107 DVB. und daß daher ein Unfall auf diesem Wege als Dienstunfall zu behandeln ist.

Die Bundesbehörden sind entsprechend einem im August 1938 bekanntgegebenen Erlaß des Reichsministers der Finanzen durch den Reichsminister der Finanzen im Reichlichen Reichsministerium, besonders mit Wirkung vom 1. Juli 1937 ab befristet werden.

Die Veränderung der Altersgrenze von 60 Jahren auf 65 Jahre über das fünfzigjährige Lebensjahr ist erreicht worden. Es können bis auf weiteres auch Personen zu Ehrenbeamtentum ernannt werden, die das 65. Lebensjahr bereits erreicht haben. Im Falle eines Dienstunfalls haben Ehrenbeamte einen Anspruch auf das Beihilfegeld.

Vollstnahe Verwaltung

Der Verwaltungsmäßige Aufbau des Substanzlandes.

Der Sonderverwalter des RM., der an der Dienststelle des Reichsinnenministers Dr. Frick durch das Substanzgebiet teilnimmt, hatte eine Unterredung mit dem Minister, in der Dr. Frick Mitteilung über den Verwaltungsmäßigen Aufbau des Substanzgebietes machte.

Der Minister erklärte u. a.: Es muß fast alles neu aufgebaut werden. Das hat den einen Vorteil, daß wir hier alles von Grund auf modern organisieren werden und eine vollstnahe, niemandem anders als dem deutschen Volk dienende Verwaltung aufbauen werden.

Die Substanzbeisitzer Partei wird bei einem Neuaufbau der staatlichen und gemeindlichen Verwaltung eine sehr wesentliche Aufgabe erfüllen, der die Reichsverwaltung in jeder Hinsicht Unterstützung leistet. Dadurch, daß in der Person Konrad Heide das Amt des Reichskommissars der Substanzbeisitzer Partei vereinigt wird, also Partei und Staat eins sind, wird der Aufbau der Verwaltung rasch und durchgreifend erfolgen können.

Eingeleitet an die Bayerische Ostmark angrenzende Gebiete werden Bayern angegliedert und dem Reichsgebiet zugewiesen werden. Die angrenzenden südbayerischen Bezirke werden dem Gau Oberdonau und die südbayerischen Bezirke dem Gau Niederdonau angegliedert werden.

Der vom Führer befohlene Substanzbau wird sich in Regierungsbezirke gliedern, um eine möglichst zentrale und damit vollstnahe Verwaltung zu ermöglichen. Die Regierungen werden als nachgeordnete Wehrkörper dem Reichskommissar unterstellt sein.

Nachst werden vielfach Beamte aus dem Altreich die politische Verwaltung einrichten. Es ist aber selbstverständlich, daß Substanzbeisitzer wieder im politischen Verwaltungsdienst ausgearbeitet und zur Verwaltung ihrer schönen Heimat berufen werden.

Ruft im Ruhländchen und in Hultschin

Nächtliche Feiertunde.

In Fortsetzung seiner Reise durch die Substanzbeisitzer Gebiete besuchte Reichsminister Ruft im Ruhländchen eine kleine Schule in Dörfel. In allen Orten, die der Minister auf seiner Fahrt berührte, herrschte großer Jubel. Immer wieder mußte Minister Ruft seinen Wagen halten lassen, Hände drücken und zu den begeistert Volksgenossen im Substanzland sprechen. Nicht weniger als zehnmal hielt der Minister längere Ansprachen. An gewaltigen Kundgebungen gestaketen sich die Empfänger in Dörfel, Jauchz und insbesondere in Neutisch ein. Hier füllte die Bevölkerung dicht gedrängt den Marktplatz. In seiner Ansprache sagte der Minister u. a.: „Ihr seid so glücklich, wie ihr 20 Jahre nicht gewesen seid. Der Führer aber ist auch noch so glücklich gewesen, wie in der Stunde, wo er euch heimgeholt hat.“

Die Fahrt durch das Substanzland, das einen besonders schweren Kampf um seine deutschen Schulen führen mußte, erreichte ihren Höhepunkt in Hultschin. Der Markt der Stadt strahlte im Feiertag. Der Jubel der Menschen konnte einfach keine Grenzen. Zu hundert Worten umfing Reichsminister Ruft das Wesen des nationalsozialistischen Kampfes. Das Deutschland- und Fort-Wesel-Viel schloß die erhebende Feiertunde unter dem nächtlichen Sternenhimmel.

Auf der Fahrt in das Wlatagebirge erklärte Minister Ruft in einer Ansprache in Denzsch: „Immer, wenn wir Deutsche einig beieinander waren, lag die Sonne über uns und der Segen Gottes.“ In Frenthenthal und Freivalba erklärte er: „Ich will in Deutschland keine höheren Wädhchen mehr sehen und keine höheren Kneben, sondern nur deutsche Jugend!“ Inbunde Zustimmung fand die Erklärung: „Arbeitslose gibt es nicht in Deutschland, Wehrlose auch nicht — und Gefangene also erst recht nicht!“ In Wädrich-Schönberg zeichnet Reichsminister Ruft in einer Kundgebung mit markanten Strichen das Werden der nationalsozialistischen Bewegung, durch die der Führer die Voraussetzungen für das Großdeutsche Reich geschaffen hat. „Was jetzt kommt“, rief er aus, „ist Arbeit, aber auch Deutschlands größte Zeit!“

Neue Winteruniform der SS.

Wädhger, gefärbter, zweifelhüfiger.

Für die gesamte Hitler-Jugend mit Ausnahme der SS.-Sondereinheiten, der Marine, Motor- und Flieger-SS, ist mit sofortiger Wirkung eine neue Winteruniform eingeführt worden, die im wesentlichen dem Winterdienstanzug des Deutschen Jungvolks gleicht. Sie besteht aus dunkelblauer Bluse und ebenfalls dunkelblauer Hose. Die Schaffstapel kommen in Fortfall und werden durch den Sommerdienstanzug ersetzt. Als Kopfbedeckung wird eine blaue Schirmmütze getragen. Die Winteruniform soll gleichzeitig zum Winterport und kann auch für Zivilmode getragen werden. Die alten Uniformen werden aufgetragen.

Diese Neuregelung gründet sich, wie der Reichsjugendpressebericht mitteilt, auf zahlreiche von den Formationen vorgeschlagene Anregungen und kommt dem Bestreben der Reichsjugendführung entgegen, den SS.-Dienstanzug zu blickig und zweckmäßig wie möglich zu gestalten. Die bisherige Uniform der Aufstellung beträgt gegenüber der bisherigen Uniform mehr als 50 RM.; denn an die Stelle des Mantels, der im Einzelanzug etwa 45 RM., der Schaffstapel, die 20 RM., und der Liefersche, die 20 RM. kostete, treten jetzt Winterbluse und Liefersche, deren Preis zusammen etwa 30 RM. beträgt. Durch die Uniformumstellung des neuen Dienstanzugs mit dem des Jungvolks wird gleichzeitig die Anschaffung einer neuen Uniform beim Übergang der Vierzehnjährigen zum Jungvolk in die Hitler-Jugend vermieden. Bei der Uniformierung in die SS. werden also in Zukunft lediglich Wädhger und Schaffstapeln gewechselt.

Die Schaffstapel, an deren Stelle jetzt der gefärbte Schal steht, tritt, waren auch insofern für die noch im Wachstum befindlichen Jugendlichen ungewöhnlich, als sie oft durch neue Schaffstapeln ersetzt werden mußten. Die neue Liefersche kann von den Jungen viel länger getragen werden, da sie durch das Abwachsen des Liefersche verlängert werden kann. Zu dem neuen Dienstanzug wird auch der zwei Jahre lang eingeführte Heltz mit dem SS. getragen, der als Schutz gegen unangenehme Witterung bei Ausmärschen, Kundgebungen und sonstigem Dienst im Freien unerlässlich ist.

Neue sowjetrussische Grenzprovokation

Amur-Jütel (Moskau) besetzt.

Nach einer Meldung aus Chabinsk hat eine sowjetische Militärobteilung eine zum monschurischen Hoheitsgebiet gehörende Sändinsel im Amur, in der Nähe von Chabinsk, etwa zwei Meilen östlich von Chabinsk, besetzt und Abtrennen des Russlands mit der Errichtung neuer russischer Anlagen begonnen. Der monschurische Militärführer in Chabinsk hat beim sowjetischen Kommandanten sofort energische Vorstellungen erhoben und die sofortige Räumung der militärischen Anlagen auf der Sändinsel verlangt.

Freiwillige für den Arbeitsdienst

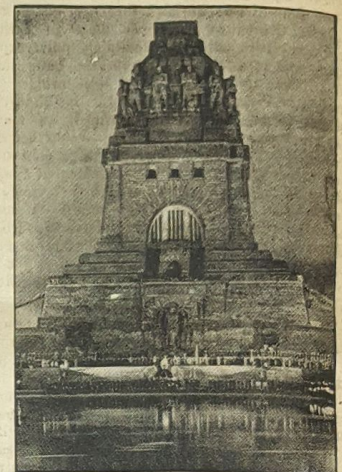
Längerdienende erhalten Dienstbelohnung.

Der Arbeitsdienst führt bis zum 15. November 1938 ein. Freiwillige mit mindestens einjähriger Dienstverpflichtung des Arbeitsdienstes entgegen. Bewerber müssen sich umgeben bei der Ortspolizeibehörde den Freiwilligenchein beschaffen und die Erklärung ihres geschätzten Verdiensts — bei ihrer Meldung der Dienststelle des Arbeitsdienstes vorlegen.

Nach Ablauf einer Dienstzeit von einem halben Jahr, die als Abweisung der geschätzten Arbeitsdienstpflicht gilt, werden die Freiwilligen für die Dauer der Dienstzeit zum Arbeitsdienst übernommen und außerplanmäßigen Truppführer befördert werden. Neben freier Unterkunft, Verpflegung, Bekleidung und Heilfürsorge sowie einer freien Heimreise während der Dienstzeit erhalten: Truppführer 0,50 RM., Obertruppführer 0,75 RM. und apl. Truppführer 1 RM. tägliches Taschengeld.

Bei Auscheiden wegen Ablauf der Dienstverpflichtung oder wegen Dienstunfähigkeit erhalten Längerdienende neben der sonstigen Fürsorge ein Dienstbelohnung neben bei einer Dienstzeit von weniger als 1 Jahr 100 RM., von mindestens 1 Jahr 150 RM., und von 1 1/2 Jahr 200 RM., von mindestens 2 Jahren 250 RM.

Aufnahme der Substanzbeisitzer Studenten in den NSDAP. Im Rahmen der Reichstagung der Studentenführer in Graz vollzog Reichsstudentenführer Dr. Scheel die Aufnahme der Substanzbeisitzer Studenten in den NSDAP. Im weiteren Verlauf der Tagung behandelte Reichsleiter Buch die Frage des Ehrenschulds. Am 11. November findet in allen deutschen Hochschulen die Langemard-Reichstagung statt.



Höhepunkt und Abkühlung der 125-Jahr-Feier in Leipzig. Blick auf das beleuchtete Völkerschlachdenkmal während der Feier zum Jahrestag der Entscheidung des großen Völkerschlages vor 125 Jahren. Die Feier, der eine riesige Menschenmenge beizugab, fand unter Beteiligung der Wehrmacht statt.

Weltbild (M).

Spangenberg Lichtspiele

HANSI KNOTECK
VIKTOR STAAL

Am Sonnabend, den
22. und Sonntag,
den 23. Oktober, um
20,30 Uhr:

Ein Film von der leidenschaftlichen Sprache der Naturgewalten und des Menschenherzens.

Gutes Beiprogramm



Waldwinter

Auf Grund des § 1 der Verordnung vom 4. März 1933 (Gesetzammlung S. 64) in der Fassung der Verordnung vom 13. Dezember 1934 (Gesetzammlung S. 464) ist die Sperrzeit für Lauben während der diesjährigen Herbstbeobachtung von dem Herrn Landrat bis 14. November 1938 festgelegt.

Spangenberg, den 18. Oktober 1938.

Der Bürgermeister:
Fenner

Inferieren
bringt Gewinn

Leupin-Creme u. Seife
seit 25 Jahren bewährt bei Pichel
Gesichtsausschlag
Hautjucken, Ekzem, Wundsein
Liebenbach-Druckerei Spangenberg
Am Liebenbach-Druckerei, Fernruf 216